

Hasen von den jungen Obstbäumen gilt auch das Anstreichen des Stammes mit Speckschwarte, wenn man den Anstrich im Laufe des Winters einigemal wiederholt. Eine sehr wichtige Arbeit der Baumpflege ist noch das Auflockern der Baumscheibe vor Eintritt des Winters durch Umgraben des Bodens, denn dadurch werden einmal eine sehr große Menge in der Erde abgelegter Puppen zerstört, sodann aber auch Luft und Feuchtigkeit den Baumwurzeln zugeführt, wodurch dem Baume die Nahrungsaufnahme aus dem Boden wesentlich erleichtert wird.

So lange keine Kälte uns daran hindert, kann auch das Ausputzen der Baumkrone um diese Zeit vorgenommen werden. Diese Arbeit ist eine der wichtigsten in der Baumpflege und muß mit Umsicht und Verständnis ausgeführt werden, denn es gilt zwischen Holzzerzeugung und Fruchtertrag das richtige Maß zu halten. Da Licht und Luft als die wichtigsten Faktoren zur Ausbildung der Knospen auch auf die im Innern der Baumkrone befindlichen ihren günstigen Einfluß ausüben sollen, so muß auch die Baumkrone so licht gehalten werden, daß dies geschehen kann und ist deshalb alles unnütze Holz zu entfernen. Hierzu zählen wir:

1. alle sich kreuzenden Äste;
2. die zu dicht stehenden und ins Innere der Krone wachsenden, weil diese Verwirrungen hervorrufen;
3. die zu tief herabhängenden und dadurch hinderlich werdenden Äste, und
4. alles alte absterbende Holz, auch das unfruchtbar gewordene Fruchtholz.

Beim Wegnehmen dieser Äste und Zweige haben wir darauf zu achten, daß diese unmittelbar über dem deutlich sichtbaren Astringe abgeschnitten werden, da nur dann ein sicheres und schnelles Überwallen der entstandenen Wunde möglich ist, selbstverständlich müssen die mit der Säge gemachten Wunden mit dem Messer glatt geschnitten und mit der vorher genannten Teersalbe bestrichen werden.

Verhindert der Frost diese Arbeiten, so kann der Obstzüchter an die Bekämpfung dreier sehr gefährlicher Obstbaumschädlinge gehen, indem er

die Stellen aufsucht, wo die Schmetterlinge des Goldasters, des Baumweißlings und des Ringelspinners ihre Eier abgelegt haben; erstere beiden legen sie auf der Oberfläche eines Blattes ab, rollen dasselbe zusammen und spinnen es mittels Fäden am Zweige fest, so daß wir diese Brutstätten am blattlosen Baume hängen sehen, während das Weibchen des Ringelspinners sie ringelförmig an dünne Äste anklebt, daß diese Stellen Perlenschnuren gleichen. Sie sind zu dieser Zeit also leicht kenntlich, zu sammeln und durch Verbrennen zu vernichten. Der Obstzüchter wird jetzt viel leichter mit ihnen fertig werden, als im Frühjahr mit den ausgekrochenen Raupen.

Gegen das Überhandnehmen der Raupen des bekannten Frostnachtschmetterlings wird das vorher empfohlene Umgraben der Baumscheibe im Herbst ein Schutzmittel sein, ebenso ist der mit Kalkanstrich versehene Stamm Mitte bis Ende Oktober mit einem Klebgürtel zu versehen. Derselbe wird hergestellt, indem man etwa 10 cm breite Streifen starken Papiers, welches vorher in flüssig gemachten Leim getaucht und wieder abgetrocknet ist, am oberen und unteren Teile mit Bindfaden um den Stamm befestigt und mit dem Polbornschen Raupenleim*) bestreicht.

Geht sodann der Winter seinem Ende entgegen und der schmelzende Schnee zieht in den Boden ein, da ist nächst dem Monate Juli-August die geeignetste Zeit zur Düngung des Baumes, da jetzt das Dungkapital am schnellsten umgesetzt wird. Einen gut wirkenden Dünger haben wir im Kloakendünger, den eine jede Wirtschaft bietet, man vermischt ihn zur Hälfte mit Wasser und gibt auf je 20 Liter Dungmasse eine Hand voll Holzasche oder aufgeschlossenes Knochenmehl hinzu, um den zur Holzbildung so wichtigen Kaligehalt zu erhöhen.

Der Obstzüchter, welcher in dieser Weise seine Pflichten den Obstbäumen gegenüber erfüllt hat, der darf mit Sicherheit auf deren Dank rechnen und wird sich selten in seinen Hoffnungen getäuscht sehen.

*) Zu beziehen von Polborn in Berlin S., Kohlenuserstraße 1-3. Das Kilo kostet 1 M. 20 Pf. und reicht derselbe für etwa 30 ziemlich starke Bäume.

Der Speierling oder der Spierapfelbaum.

Der Speierling (*Sorbus domestica*) gehört in die Gruppe der Kernobstbäume oder Pomaceen. Seine Heimat ist unbekannt; bei uns in Deutschland kommt er eigentlich verwildert vor, wird aber des hohen Wertes seiner Früchte wegen auch in den Gärten kultiviert. Der Baum ist wenig und die Verwendungsweise der Frucht noch weniger bekannt. Die Fortpflanzung dieser Obstbaumart geschieht durch Samen, welcher in

der Regel gleichzeitig mit den Apfel- und Birnkernen im Herbst auf ein gut zubereitetes Beet gesät wird. Im ersten Jahre geht er sehr willig auf. Jetzt beginnt aber schon gleich die Schwierigkeit der Weiterkultur. Wenn man glaubt, 100 Pflänzchen auf dem Beet zu haben, so ist bis zum Herbst trotz der sorgsamsten Pflege ein großer Teil davon schon wieder eingegangen. Sollen sie nach 2 oder 3 Jahren in